Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 35 (1967)
Heft: 6

Buchbesprechung: Hinweis auf ein neues Buch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entgegenbringen; das dürfte aber heute im Zeitalter des ausgesprochenen Mangels an Arbeitskräften wohl kaum mehr der Fall sein. Schlechte Erziehung, schlechtes Elternhaus usw. ist oft auch nur eine bequeme Ausrede. Es gibt Millionen anständiger junger Menschen, die Leitbilder genug sind, auch bei verfehlter Grundlage. Man darf sich das Leben eben nicht allzu leicht machen! Selbstverständlich stehen aber Käufer und Gekaufter ethisch auf derselben Stufe und derjenige, der den Jungen am anderen Tag nicht mehr grüsst, verdient eine Lektion, dass er sich wieder an die erlebte Freude erinnert!

Generell: die Frage der männlichen Prostitution ist eine sehr weitschichtige und der KREIS hat sie schon einige Male in den verschiedensten Schattierungen berührt. Es gibt seit dem klassischen Altertum darüber belegte Aussprüche und schon Platon hat sein berühmtes Gespräch PHAIDON mit einem käuflichen Jungen geführt, was ihn nicht hinderte, im «Gastmahl» die Preisgabe um Geld mit aller Deutlichkeit zu verurteilen. Wer sich mit der Frage der männlichen Prostitution näher befassen will, lese einmal die Märznummer 1954 nach; sie beleuchtet sie in vielen Beziehungen. Nicht nur «Nacht in der Stadt» von Rechy, auch schon ältere Romane wie Sagittas «Puppenjunge» und Scouffis «Hotel zum Goldfisch» versuchten die Psyche des Strichjungen zu erhellen, wobei Hans Siemsens Strichjungenbriefe «Verbotene Liebe» wohl zum Er-schütterndsten zählen, was man darüber lesen kann.

Das alles aber hindert nicht, dass man den arbeitsscheuen, berechnenden Strichjungen einen «garstigen Namen» geben wird, wie es schon Sokrates getan hat, der der mann-männlichen Liebe immerhin offen huldigte. Wir wollen durchaus nicht den «ersten Stein werfen», aber wir wollen uns vor der nackten und manchmal bitterbösen Wirklichkeit auch nicht die Augen vernebeln lassen.

Rolf.

HINWEIS AUF EIN NEUES BUCH

Enzio Hauser: «Wenn der wilde Ginster blüht.» Roman. Augarten-Verlag, Wien. DM 8.—.

Es bereitet mir Freude, unseren Lesern mitteilen zu können, dass Enzio Hausers neueste Arbeit sich grundlegend von seinen zwei vorangegangenen unterscheidet; man ist wirklich überrascht, mit wieviel Liebe und Poesie der Verfasser ans Werk gegangen ist.

Dass Hauser ein Prosadichter ist, habe ich ihm stets bestätigt. Bedauerlich war nur, dass er seine Arbeiten in der Welt der Ganoven ansiedelte.

Diesmal aber befinden wir uns in Italien, in einer schöneren, unbeschwerteren Welt. Südliche Sonne, der berausende Duft des wilden Ginsters, das Rauschen und Singen der Wellen und andere Bilder werden dem Leser mit künstlerischer Ausdruckskraft nahegebracht. In dieses Gemälde verwoben ist eine Liebesgeschichte zwischen einem Wiener und einem Bewohner der Insel Ischia. Es sind dies zwei Welten, zwei völlig verschiedene Temperamente, und doch verbunden durch die grosse, allzeit gültige Freundesliebe. — Das schmale, nur 75 Seiten umfassende Büchlein ist sicher für manche Leser eine Quelle der Freude. Hoffen wir, dass Enzio Hauser sein weiteres Schaffen auf dieser begrüßenswerten Grundlage aufbaut. —

Eine kleine Einschränkung sei erlaubt: 75 Seiten würde ich nicht als Roman bezeichnen; selbst ein Dichter wie Conrad Ferdinand Meyer schreibt unter längere Erzählungen von 150 Seiten immer noch «Novelle», was sie auch sind. Ein Roman umfasst gewöhnlich ein ganzes Leben mit all seinen Verästelungen und weitausholenden Hintergründen, nicht nur eine Episode.

Christian Helder